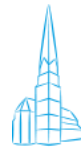


Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am 6. Sonntag im Jahreskreis A

Samstag/Sonntag, 11./12. 2023



KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 425):

- 1) Solang es Menschen gibt auf Erden, solang die Erde Früchte trägt, solang bist du uns allen Vater; wir danken dir für das, was lebt.
- 2) Solang die Menschen Worte sprechen, solang dein Wort zum Frieden ruft, solang hast du uns nicht verlassen. In Jesu Namen danken wir.
- 3) Du nährst die Vögel in den Bäumen. Du schmückst die Blumen auf dem Feld. Du machst ein Ende meinem Sorgen, hast alle Tage schon bedacht.
- 4) Du bist das Licht, schenkst uns das Leben, du holst die Welt aus ihrem Tod, gibst deinen Sohn in unsre Hände, er ist das Brot, das uns vereint.
- 5) Darum muss jeder zu dir rufen, den deine Liebe leben lässt: Du, Vater, bist in unsrer Mitte, machst deinem Wesen uns verwandt.

Eröffnung und Begrüßung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: *Amen.*

V: Gnade, Friede und Weisheit von dem, der ist und der war und der kommen wird, ist mit uns allen.

A: *Und mit Deinem Geiste.*

Einführung:

„Nun komm doch mal auf den Punkt!“ – So platzt es manchmal aus uns heraus, wenn wir das Gefühl haben, dass unser Gegenüber nur um den heißen Brei herumredet. Auf den Punkt kommen bedeutet, dass das Wesentliche, der Kern, das Eigentliche einer Botschaft getroffen wird.

Darum geht es Jesus immer wieder, ganz besonders in seiner Bergpredigt. Die vielen Gebote und Verbote der biblischen Thora führt er auf ihren Kern zurück, auf die größere Gerechtigkeit, mit der Gott uns und seine Welt durchdringen möchte.

Gerechtigkeit bedeutet dabei eben auch, dass es wieder „richtig“ wird in meinem Leben, gegen all das Schräge, Ungerechte und Kleinkarierte, gegen alle Rechthaberei und gegenseitige Ausgrenzung.

Kyrie-Rufe:

Herr Jesus Christus,

- Du bist ein Freund der klaren, manchmal auch provozierenden Worte. *Kyrie eleison.*
- Du willst, dass es recht ist, wie die Menschen miteinander umgehen, offen und ehrlich. *Christe eleison.*
- Du zeigst uns, dass nicht nur die Taten, sondern schon die Gedanken und Worte wichtig sind. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Gütiger und barmherziger Gott! Dir vertrauen wir unser Versagen an, voller Hoffnung und Dank, dass Du uns verzeihst und vergibst, was uns von Herzen leid tut. Dich wollen wir loben und preisen.

Gloria (GL 170):

- 1) Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum, dass nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefallen Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlass, all Fehd hat nun ein Ende.
- 2) Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessen ist deine Macht allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren!
- 3) O Jesu Christ, Sohn eingeborn des allerhöchsten Vaters, Versöhner derer, die verlor, du Stillter unsers Haders. Lamm Gottes, heiliger Herr und Gott, nimm an die Bitt aus unsrer Not. Erbarm dich unser. Amen.

Tagesgebet:

Gott, Du Fülle der Weisheit,

Du siehst auf unser Tun.

Du hast Deinen Sohn gesandt,
damit er uns das Gesetz der Liebe bringt.

Gib uns den Mut,

entschlossen den Weg Deiner Weisungen
zu gehen,

und schenke uns Deine Gerechtigkeit
in Jesus Christus, Deinem Sohn,

der mit Dir und dem Heiligen Geist
lebt in Ewigkeit. AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Gott lässt uns Menschen die Wahl zwischen Gut und Böse, Heil und Unheil. Es gilt achtsam zu sein und sich bewusst zu entscheiden.

Erste Lesung (Sir 15,15-20):

Lesung aus dem Buch Jesus Sirach.

Gott gab den Menschen seine Gebote und Vorschriften. Wenn du willst, wirst du die Gebote bewahren und die Treue, um wohlgefällig zu handeln. Er hat dir Feuer und Wasser vorgelegt, was immer du erstrebst, danach wirst du deine Hand ausstrecken. Vor den Menschen liegen Leben und Tod, was immer ihm gefällt, wird ihm gegeben. Denn groß ist die Weisheit des Herrn, stark an Kraft ist er und sieht alles. Seine Augen sind auf denen, die ihn fürchten, und er kennt jede Tat des Menschen. Keinem befahl er, gottlos zu sein, und er erlaubte keinem zu sündigen.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Antwortgesang:

KV: Selig die Menschen,
die gehen nach der Weisung des HERRN.

Selig, deren Weg ohne Tadel ist, *
die gehen nach der Weisung des HERRN.

Selig, die seine Zeugnisse bewahren, *
ihn suchen mit ganzem Herzen. - KV

Du hast deine Befehle gegeben, *
damit man sie genau beachtet.
Wären doch meine Schritte fest daraufgerichtet, *
deine Gesetze zu beachten. - KV

Handle an deinem Knecht, so werde ich leben. *
Ich will dein Wort beachten.

Öffne mir die Augen, dass ich schaue *
die Wunder deiner Weisung! - KV

Weise mir, HERR, den Weg deiner Gesetze! *
Ich will ihn bewahren bis ans Ende.
Gib mir Einsicht, damit ich deine Weisung bewahre, *
ich will sie beachten mit ganzem Herzen! - KV

Einführung zur zweiten Lesung:

In jedem Gottesdienst bekennen wir, was Paulus uns verkündet: Im Tod ist das Leben. Gottes Weisheit und Geist lassen uns dies immer wieder erkennen.

Zweite Lesung (1Kor 2,6-10):

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth.

Schwestern und Brüder! Wir verkünden Weisheit unter den Vollkommenen, aber nicht Weisheit

dieser Welt oder der Machthaber dieser Welt, die einst entmachtet werden. Vielmehr verkünden wir das Geheimnis der verborgenen Weisheit Gottes, die Gott vor allen Zeiten vorausbestimmt hat zu unserer Verherrlichung. Keiner der Machthaber dieser Welt hat sie erkannt; denn hätten sie die Weisheit Gottes erkannt, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. Nein, wir verkünden, wie es in der Schrift steht, was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, was in keines Menschen Herz gedungen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben. Uns aber hat es Gott enthüllt durch den Geist. Der Geist ergründet nämlich alles, auch die Tiefen Gottes.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Hallelujaruf:

GL 176,1 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen
Sei gepriesen, Vater, Herr des Himmels und der Erde; du hast die Geheimnisse des Reiches den Unmündigen offenbart.

GL 176,1 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Evangelium (Mt 5,17-37):

Aus dem Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben! Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen. Amen, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird kein Iota und kein Häkchen des Gesetzes vergehen, bevor nicht alles geschehen ist. Wer auch nur eines von den kleinsten Geboten aufhebt und die Menschen entsprechend lehrt, der wird im Himmelreich der Kleinste sein. Wer sie aber hält und halten lehrt, der wird groß sein im Himmelreich. Darum sage ich euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht töten; wer aber jemanden tötet, soll dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder auch nur zürnt, soll dem Gericht verfallen sein; und wer zu seinem Bruder sagt: Du Dummkopf!, soll dem Spruch des Hohen Rates verfallen sein; wer aber zu ihm sagt: Du Narr!, soll dem Feuer der Hölle verfallen sein. Wenn du deine Opfergabe zum Altar bringst und dir dabei einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass deine Gabe dort vor dem Altar liegen; geh und versöhne dich zuerst mit deinem

Bruder, dann komm und opfere deine Gabe! Schließ ohne Zögern Frieden mit deinem Gegner, solange du mit ihm noch auf dem Weg zum Gericht bist! Sonst wird dich dein Gegner vor den Richter bringen und der Richter wird dich dem Gerichtsdienner übergeben und du wirst ins Gefängnis geworfen. Amen, ich sage dir: Du kommst von dort nicht heraus, bis du den letzten Pfennig bezahlt hast. Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist Du sollst nicht die Ehe brechen. Ich aber sage euch: Jeder, der eine Frau ansieht, um sie zu begehren, hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen. Wenn dich dein rechtes Auge zum Bösen verführt, dann reiße es aus und wirf es weg! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verloren geht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird. Und wenn dich deine rechte Hand zum Bösen verführt, dann hau sie ab und wirf sie weg! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verloren geht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle kommt. Ferner ist gesagt worden: Wer seine Frau aus der Ehe entlässt, muss ihr eine Scheidungsurkunde geben. Ich aber sage euch: Wer seine Frau entlässt, obwohl kein Fall von Unzucht vorliegt, liefert sie dem Ehebruch aus; und wer eine Frau heiratet, die aus der Ehe entlassen worden ist, begeht Ehebruch. Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst keinen Meineid schwören, und: Du sollst halten, was du dem Herrn geschworen hast. Ich aber sage euch: Schwört überhaupt nicht, weder beim Himmel, denn er ist Gottes Thron, noch bei der Erde, denn sie ist der Schemel seiner Füße, noch bei Jerusalem, denn es ist die Stadt des großen Königs! Auch bei deinem Haupt sollst du nicht schwören; denn du kannst kein einziges Haar weiß oder schwarz machen. Eure Rede sei: Ja ja, nein nein; was darüber hinausgeht, stammt vom Bösen.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei Dir Christus.

Hallelujaruf:

GL 176,1 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Auslegung:

Die Lesungen und das Evangelium dieses Sonntags sind alles andere als Texte, die wir einfach so hören und dann zum Tagesgeschäft weitergehen können. Die Worte haben die Kraft, unser Leben überhaupt, -und unser christliches im Besonderen-, auf den Kopf zu stellen.

Wir werden ermutigt, unsere Sehnsucht nach dem Guten frei zu leben. Jesu Worte sind mit ihren Übertreibungen ziemlich provokant. Er erreicht damit, dass unsere Grenzen, aber auch unsere Verführbarkeit ganz offensichtlich werden. Jesus spricht dabei verschiedene Themen an. Den verbindenden roten Faden könnten wir vielleicht so formulieren: Was nützt es einem Menschen, wenn er tadellos nach Recht und Ordnung lebt, dabei aber hart und unbarmherzig wird? – Wir sollen nicht funktionieren, indem wir alle Wenn-Dann-Möglichkeiten im Kopf haben, nur noch reagieren und alles und jeden danach taxieren wie wir zu unserem größtmöglichen Erfolg kommen. Das heutige Evangelium will uns das wichtigste Gebot illustrieren: „Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen und deinen Nächsten wie dich selbst!“ Dabei geht es um den ganzen Menschen: um unser Herz, unsere ganze Person mit Verstand und Gefühl. Das zeigt Jesus dadurch, dass alle seine Fallbeispiele mit unserem Körper, unserem aktiven Tun, mit Kopf, Augen, Händen und Füßen zu tun haben. In unserer Umgangssprache kennen wir diesen Zusammenhang zwischen unserem Willen und dem Ausführen unserer Absicht auch: Einer wehrt sich „mit Händen und Füßen“. Wir „greifen nach einer Gelegenheit“ oder „sind ganz Ohr“.

In der Lesung aus dem Buch Jesus Sirach werden wir zum Tun aufgefordert. Wir sollen handeln und Gutes tun. Das heißt: Wir sollen entscheiden, was wir tun möchten, uns nicht einfach treiben lassen von dem, was gerade angesagt ist oder als bequemste Meinung erscheint.

Wenn es heißt: Der Mensch kann, wenn er will, Gottes Gebote leben. Seine Treue zu Gott führt dann zu einem wohlgefälligen Handeln. Das bedeutet, dass wir die Voraussetzung und die Fähigkeit besitzen in unserem Innersten die Stimme des Lebens zu hören. Ja, uns ist die Energie geschenkt, Entscheidungen zu treffen, die das Leben fördern.

Wir haben die Freiheit. Das heißt: Wir könnten uns auch für das Zerstörende und Böse einsetzen. Dies will uns aber nicht mutlos machen, gar denken lassen: Dann ziehe ich mich zurück und halte mich heraus, damit ich nichts Falsches tue. Wir dürfen die Hand nach dem ausstrecken, was uns gefällt!“ Ich kann mich also erst einmal fragen: „Was will ich? Was ist mir wichtig! Was hat Vorrang und was kann ich lassen?“

Wenn ich in Kontakt bleibe mit Gottes Wort und mit Menschen, die mich kennen und mich auch

korrigieren dürfen, werde ich vorankommen. Natürlich kann und darf immer wieder etwas schief gehen oder nicht so enden, wie ich es gewünscht habe oder es perfekt wäre. Ich kann mir „die Finger verbrennen“ und schmerzliche Erfahrungen machen.

Die Treue zu Gott, wie sie das Buch Jesus Sirach uns ans Herz legt, verlangt von uns nicht, immer zu wissen, was Gott von uns will, oder was jetzt das Richtige wäre. Vielmehr werden wir ermutigt, im Vertrauen auf IHN und seine Treue die Schritte zu wagen, die das Leben von uns verlangt: Mutig und entschieden!

Matthäus sieht im Evangelium unsere Freiheit sehr weit gespannt: Noch wenn wir „unterwegs“ sind zu einem Streit, also in Gefahr stehen, zu verletzen und verletzt zu werden, können wir versuchen, Frieden zu schließen. Sicher hängt das auch am Gegenüber, ob der/die Frieden will. Aber einen Versuch wäre es wert. Vielleicht müsste ich nur einer Freundin, einem Arbeitskollegen oder einem Kind gegenüber zugeben, dass ich einen Fehler gemacht habe; dass mir eine Äußerung leid tut; oder: ich mit einer Situation überfordert und unzufrieden bin. Für mich sind das Schritte zum Frieden, die einen Neuanfang ermöglichen.

Aber, Schwestern und Brüder, unsere Freiheit und unser Wollen muss auch Grenzen haben. Gottes Gebote zeigen uns da den Rahmen auf. Im Evangelium spricht Jesus diese Grenzen und provozierend empfindliche Stellen an:

Zunächst geht es darum, Freiheit nicht mit Beliebigkeit zu verwechseln. Wenn ich im Namen der Freiheit andere verachte, vielleicht weil sie mich stören, mache ich mich zum Richter über sie. Jesus setzt den Maßstab: Glücklich wird, wer in den alltäglichen Aufgaben, Pflichten und Sorgen ein weites Herz behalten und andere gelten lassen kann – und das in Worten, Gesten und Taten ausdrücken. Wie schnell denken wir von anderen: „Die haben nicht mein Niveau!“ „Wir haben bessere Freunde!“ „Ich bin klüger und erfolgreicher!“ Wer so lebt und tickt, vereinsamt rasch – und das nicht einmal zu Unrecht!

Besonders heikel und von vielen Missverständnissen belastet sind Jesu Worte zur damaligen Praxis, Frauen aus der Ehe zu entlassen. Gott sei Dank ist da heute in Richtung Partnerschaft und Gleichberechtigung viel passiert, auch wenn gerade in Fragen von Ehe und kirchlicher Sexualmoral, angesichts der Erfahrung, dass auch große Liebesgeschichten trotz intensiven Bemühens scheitern

können, noch manches Umdenken notwendig, gerade dann, wenn Gottes Zuwendung und Barmherzigkeit in diesen Zusammenhängen endlich greifbar werden soll. Die Chance zu einem neuen Beginn darf niemand verwehrt werden.

Die Worte vom Schwören könnten uns sagen: „Nimm dich nicht zu wichtig! Du kannst Dich in Deinen Ansichten und Deutungen des Lebens täuschen! Lerne verstehen, dass Du nicht erst dann lebenswürdig bist, wenn Du alles richtig machst! Trau Dich, Dich zu irren! Und gib es zu, wenn Dir das da und dort passiert ist.

Schwestern und Brüder! Mit dem Kopf allein erfassen wir das Geheimnis des Lebens nicht. Die Ziele und Erfolge, die wir ansteuern, können uns entgleiten. Unsere Versuche, Wege des Friedens, der Versöhnung, des frei Werdens zu beschreiten, scheitern vielleicht. All das ist keine Katastrophe! Paulus weist uns auf die Möglichkeit hin, in unserem Herzen, in der Stille, im Überlegen und im Beten, in unseren tiefen Schichten Gottes Geist und Weisheit zu erspüren und ins Handeln zu heben. Das wird nicht einfach so „locker vom Hocker“ gehen. Aber mit diesem Beistand werden wir vorankommen. Dann brauchen wir bei keinem Fehler stehen bleiben, bei keinem Scheitern aufgeben oder verzweifeln. Dann dürfen wir neu Begegnung wagen: mit uns selbst, mit Gott und mit unseren Mitmenschen.

Kein Mensch ist perfekt. Aber alle haben immer wieder eine neue Chance. Und die gilt es nicht verstreichen zu lassen. Die Chance kann unser bisheriges Verhalten wirklich auf den Kopf stellen, umkrempeln, neu machen. Wenn wir dazu den Mut haben, es uns trauen, glaube ich, sind wir von dem, was uns von Jesus heute ausgerichtet und verkündet wird, nicht weit weg.

Ich wünsche uns allen, dass es uns -wenigstens ein Stück weit- gelingt.

Amen!

Glaubensbekenntnis: **gebetet**

Fürbitten:

Gott und Vater aller Menschen. Dein Geist, Deine Weisheit, Dein guter Wille treiben uns an, uns der größeren Gerechtigkeit Deines Reiches unter uns Menschen zu überlassen. Wir beten für alle, die sich um ein gutes Mit- und Füreinander mühen:

- Für alle, die sich zurücknehmen können, die nicht gleich aus der Haut fahren, die ihre Aggression gegen andere unter Kontrolle haben!

V: Herr, höre uns! A: Herr, erhöre uns!

- Für alle, die auf Versöhnung aus sind, die auch einmal eigene Fehler zugeben können, denen bei einem ehrlichen Eingestehen eigenen Versagens kein Zacken aus der Krone fällt, die zu einem ehrlichen Wort und einer aufrichtigen Geste in der Lage sind.
- Für alle, die nicht müde werden, sich für gerechte und faire Verhältnisse unter den Menschen einzusetzen, und dafür auch bereit sind, das eine oder andere Risiko einzugehen.
- Für alle, die achtsam und sorgfältig mit dem Wort umgehen, die sich um Wahrhaftigkeit in ihrem Reden bemühen, keine falschen Versprechungen machen, keine Lügen verbreiten.
- Für alle, die krank geworden sind, weil ihnen übel mitgespielt wurde. Für jene, die manchen Umgang miteinander einfach nicht mehr ertragen können. Und für alle, die an sich selber arbeiten, weil sie sich ändern wollen.
- Für uns alle, die wir ohne Beziehungen nicht leben könnten. Für alle, die in Treue aushalten, auch wenn es manchmal schwer ist. Für alle, auf die Verlass ist, wenn es darauf ankommt.
- Für alle, die in der Politik tätig sind, längst nötige Entscheidungen und Weichenstellungen nicht treffen, weil sie unter dem Einfluss von Lobbyisten stehen und so dringend Notwendiges verzögern.
- Für alle, die sich um Frieden bemühen, für Freiheit und gerechte Lebenschancen kämpfen. Für alle, die in der Kirche andere mahnen, selbst aber, bis in den Kreis der Kardinäle hinein, völlig zerstritten sind.

Du Gott bist stets an unserer Seite. Dafür danken wir Dir und loben Dich, heute und in Ewigkeit. AMEN.

Lied (GL 210):

- 1) Das Weizenkorn muss sterben, sonst bleibt es ja allein; der eine lebt vom andern, für sich kann keiner sein. Geheimnis des Glaubens: Im Tod ist das Leben.
- 2) So gab der Herr sein Leben, verschenkte sich wie Brot. Wer dieses Brot genommen, verkündet seinen Tod. Geheimnis des Glaubens: Im Tod ist, das Leben.
- 3) Wer dies Geheimnis feiert, soll selber sein wie Brot; so lässt er sich verzehren von aller Menschennot. Geheimnis des Glaubens: Im Tod ist das Leben.

- 4) Als Brot für viele Menschen hat uns der Herr erwählt; wir leben füreinander, und nur die Liebe zählt. Geheimnis des Glaubens: Im Tod ist das Leben.

Einleitung zum Vater unser:

V: Jesus hat uns Gott als liebenden Vater verkündet, zu dem wir beten dürfen:

A: *Vater unser ...*

Einleitung zum Friedensgruß:

V: „Schließe ohne zu zögern Frieden mit deinem Gegner!“ – Dazu ruft uns Jesus auf. Öffnen wir unser Herz, dass der Friede Christi in uns Einzug halten kann, unser Reden, Denken und Handeln prägt:

Herr Jesus Christus, schenke uns Gedanken des Friedens, die zu Taten werden.

Der Friede des Herrn sei allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:

Selig, die ein reines Herz haben

Selig, die beständig lieben

Selig, die mutig und demütig sind

Selig, die durchlässig sind

für die Wirklichkeit, die sie umgibt

für eigene Fehler und Versäumnisse

für die Versöhnungsangebote ihrer Mitmenschen

Selig, die von Herzen vergeben

Selig, die ein prophetisches „Nein. Nicht so weiter!“ sprechen

Selig, die nicht nur Ja sagen, sondern das Ja der Hingabe leben

(Wolfgang Steffel)

Danklied (GL 428):

- 1) Herr, dir ist nichts verborgen. Du schaust mein Wesen ganz. Das Gestern, Heut und Morgen wird hell in deinem Glanz. Du kennst mich bis zum Grund; ob ich mag ruhn, ob gehen, ob sitzen oder stehen, es ist dir alles kund.
- 2) Wenn ich zum Himmel flöge, ich könnt dir nicht entfliehn; wenn ich zum Abgrund zöge, ich fände dich darin. Trüg mich das Morgenrot bis zu der Erde Enden, du hieltest mich in Händen im Leben und im Tod.
- 3) Und wollt ich mich verhüllen in Finsternis und Nacht, du wirst sie ganz erfüllen mit deines Lichtes Pracht. Du kennst das Dunkel nicht; die Nacht wird dir zum Tage, und wo ich Dunkel sage, da ist vor dir nur Licht.

4) Dir will ich Dank bezeugen, der herrlich mich gemacht, und mich voll Staunen neigen vor deiner Werke Pracht. Du, der mich prüft und kennt, halt mich in deinem Segen, leit mich auf ewgen Wegen bis an mein selig End.

Schlussgebet:

Lebendiger Gott,
wir haben das Gedächtnis Deines Sohnes gefeiert
und uns mit ihm und untereinander
aufs Neue verbunden.
Durch die Kraft dieser Speise
stärke unseren Willen
und hilf uns,
im Alltag Deinen Weisungen zu folgen,
damit Deine größere Gerechtigkeit
unter uns Menschen um sich greift.
Durch Christus, unseren Herrn.
AMEN.

Segen:

V: Der Herr ist mit Euch.

A: *Und mit Deinem Geiste.*

V: Der Friede Gottes, der alles Begreifen übersteigt, bewahre Euer Herz und Eure Gedanken in der Gemeinschaft mit Christus Jesus.

A: *Amen.*

V: Das gewähre Euch der dreieinige Gott, der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.

A: *Amen.*

V: Gelobt sei Jesus Christus.

A: *In Ewigkeit. Amen.*